

genannt. Im Codex des Justinian und des Theodosius heißen sie praefecti laborum oder Labororum, auch Domestici, protectores.

Der abtrünnige Julian ging, wie S. Gregor von Nazianz (or. 1. c. Jul.) schreibt, so weit, daß er das Labarum, die Hauptsahne der kaiserlichen Heere abschaffte; allein Valentinian führte es wieder ein, und sein Gebrauch erhielt sich noch lange Zeit. Gratian, Valens, Theodosius d. Gr., Honorius, Konstantius, Heraklius, Fritiger bedienten sich desselben in ihren Kriegen, und selbst in den Heeren Ludwig des Frommen scheint es noch vorgekommen zu sein. (Nithard. l. II. ed. Pith.)

## Literatur.

I. Sancti Patris nostri Gregorii Theologi vulgo Nazianzeni oratio apologetica de fuga sua.

Textum cum selectis annotationibus ad editionem monachor. ord. St. Benedicti e congr. St. Mauri edidit I. B. Alzog. Frih. Brisg. sumpt. librar. Herderianae. 1858. 8vo. 66 Pag.

Durch Herausgabe der Rede S. Gregors über seine Flucht realisirte der rühmlichst bekannte Professor Alzog einen von Engelbert Klüpfel längst ausgesprochenen Wunsch, es möchte diese Rede besonders abgedruckt werden, damit sie desto leichter in die Hände der Priester käme. Der hoch-



würdigste Bischof Arnold von Trier gab 1826 eine deutsche Uebersetzung derselben heraus; eine französische war schon 1747 in Paris erschienen. Wie wichtig diese Rede überhaupt ist, geht schon daraus hervor, daß der h. Chrysostomus sie seinen sechs Büchern über das Christenthum zu Grunde legte, und daß S. Gregor der Gr. bei Abfassung seiner *cura pastoralis* viel aus ihr schöpfte. Namentlich ist sie angehenden Kandidaten des hl. Priesteramtes nicht genug zu empfehlen, da sie daraus ersehen können, was sie dereinst zu lernen, zu lehren und zu thun haben. Die Alzog'sche Edition mit dem griechischen Urtexte ist sehr sorgfältig ausgearbeitet, sehr korrekt gedruckt, mit vielen Anmerkungen versehen und recht schön ausgestattet. Wir wünschen ihr, was sie mit Recht verdient, eine recht weite Verbreitung.

### Benediktiner-Bibliothek.

II. *Regula Sancti Patris Benedicti, Secundum editionem Congregationis Casinensis denuo typis mandata. Einsidiae et Novo-Eboraci. Typ. et sumpt. Fratr. C. et N. Benziger 1857 12. 156 Pag.*

III. *Regel des h. Vaters Benedikt. Deutsch nach der Originalausgabe von Monte Cassino. Von P. Karl Brandes. Im Auftr. und mit Erlaubniß der Obern. Eins. und New-York, 1856. Gebr. R. und N. Benzinger. 12. 180 S.*

IV. *Erklärung der Regel des h. Vaters Benedikt. Von P. Karl Brandes. Im Austr. und mit Erl. d. Obern. Eins. und New-York 1857. Gebr. Benziger 12. 689 S.*

Einer Anpreisung der Regel des großen Patriarchen bedarf es nicht. Hunderttausende, und darunter Könige und Kaiser, haben dieselben sich zur Richtschnur gewählt, sind durch sie heilig geworden. Freudig begrüßen wir die soeben angeführten drei Werke.

Das erste, die lateinische Regel enthaltend, zeichnet sich durch schönen und deutlichen Druck aus, enthält ein genaues alphabetisches Verzeichniß, und hat unten in Anmerkungen die Citate der Bibelstellen, worauf S. Benedikt seine Regel gebaut.

Das zweite ist eine mit Fleiß und Sachkenntniß



ausgearbeitete, und deshalb des Prädikats „gelungen“ würdige Uebersetzung.

Das dritte besonders läßt uns in dem Verfasser einen Religiösen erkennen, der in die Pflichten seines h. Berufes und Standes tief eingeweiht ist, der seines h. Vaters Regeln in Saft und Blut verwandelt hat. Sein Werk bietet dem Ordensstande und dem Laienstande, dem Gelehrten und dem Ungelehrten, reichlichen Stoff zur Betrachtung, Belehrung und Aufmunterung dar, und auch der Prediger kann vieles daraus schöpfen. Wie schön sind die zwölf Stufen der Demuth erläutert! Trefflich schließt der Verfasser die Abhandlung über diese Tugend mit den Worten: „Die Leiter steht auf der Erde; sie kann nicht tiefer stehen; ihre Spitze reicht an den Himmel; sie kann nicht höher reichen. Ebenso gründet sich die wahre Demuth des Herzens auf das Tiefste und Niedrigste, nämlich den Menschen selbst, die Demuthsleiter aber reicht bis hinauf zu Gott; Gott und das eigne Nichts, das sind die beiden äußersten Endpunkte des Weges, der Ausgang und das Endziel. Die Demuth erniedrigt uns aber nur so tief, um uns bis zu Gott zu erheben; und die gleichen Stufen, auf denen wir in der beschriebenen Weise nach und nach alles Eitle, alle Selbstsucht, alles Selbstische ablegen, erhöhen uns in eben diesem Verhältnisse; denn alsdann hat sich die Selbstsucht vor der Gnade gänzlich zurückgezogen, und diese kann nun dem in Selbstentäußerung geläuterten Gebilde aus Staub auf's Neue den göttlichen Odem einhauchen, der den Sohn des Staubes von Tugend zu Tugend, von Licht zu Licht, von Liebe zu Liebe geleitet.“ Wie trefflich hat der Verfasser auseinandergelegt die hohe Würde, die Pflichten und Eigenschaften des Abtes! Doch, wollten wir noch weiter das Einzelne besprechen, würden wir auf ein allzu weites Feld gerathen. Kurz: vorliegendes Werk verdient alles Lob, und niemand wird es unbefriedigt aus der Hand legen.

Neue katholische Haus- und Volks-Bibliothek.

V. Erstes Bändchen. Einst und Jetzt. Altkatholische Bilder mit modernen Randzeichnungen. Von Jos. Chovanek. Wien, A. Wendelin. 16. VIII., 107 S.

In diesem Werkchen wird auf anziehende Weise das





Leben der ehemaligen und der jetzigen Christen geschildert, eine sittliche Werthschätzung der christlichen Zeit von ehemals und Jetzt vorgenommen, und dies zu einer Parallele in anschaulicher Weise gestaltet. Den Grundzug des Ganzen bildet ein fortlaufendes Doppelgemälde mit moralischen Reflexionen.

VI. Zweites Bändchen. Die Wohlthaten der katholischen Kirche. Oder: Was leistet der Katholicismus für die Menschheit und für die Welt? Nach dem Französl. des Abbé Pinard, frei bearb. v. mehr. Katholiken. Wien, Wendelin. 1858. 16. VII. 112 S.

Tausende von Folianten können nicht enthalten, was die kath. Kirche für die Welt gethan. Das französische Originalwerk, betitelt: „Bienfaits du Catholicisme dans la société,“ und 23 Oktavbogen stark, ist in der deutschen Uebersetzung auf sieben Bogen kleinen Formats zusammengebrängt worden. Letztere enthält mit Umgehung der Phraseologie u. dgl. des Pinard'schen Werkes das Wesentliche und Schönste desselben: Die dauernde Begründung der Wohlthaten Jesu Christi in der menschlichen Gesellschaft; die Leistungen des Priesterstandes, der Bischöfe, der Missionäre, der kirchlichen Vereine, der barmherzigen Schwestern, der Orden; den Einfluß des Papstes auf die geistige Entwicklung der Zeit u. dgl. interessante Artikel mehr, wie denn der ganze Inhalt des Werckens anziehend, dabei leicht verständlich und gut stylistisch ist.

VII. Drittes Bändchen. Das Buch der arbeitenden Klassen. Nach dem Franz. des Abbé Isidor Millais überf. v. Bernh. Thurn. Bearb. und herausg. von J. Chowaniez. Wien, Wendelin. 1858. 16. VI. 130 S.

Die Arbeiterklassen sind unterwühlt; in ihren Köpfen spukt noch gar sehr der Sozialismus. Vorstehendes Werkchen enthält in 17 Kapiteln Gegenmittel gegen denselben, d. h. Belehrungen über Religion, Familienleben, christliche Liebe, Reiche und Arme, böse Gewohnheiten, Sparsamkeit, Reinlichkeit, Ergebung und Vorsehung, Heiligung des Sonntags u. dgl. Wir empfehlen es den Fabrikherren, den Arbeitgebern und der arbeitenden Klasse, so wie allen wahren Volksfreunden.

